

1784. Dienstag, den 2. März. No. 18.

Hessen,
privilegierte
Land--Zeitung.

Ausländische Nachrichten.

Paris, vom 23. Febr.

Man weiß die eigentlichen Gesinnungen des Herrn von Calonne noch nicht recht. So viel ist gewis, daß nach dem nun erfolgten Frieden die Krongüter nicht veräußert werden sollen. — Den Klöstern steht eine große Revolution bevor. Leute, die eben so zauberisch in die andurchdringlichen Staatskabinete sehen wollen, wie der berühmte Bleton in das Eingeweide der Erde, behaupten, daß die Zurückberufung des Grafen von Aranda das Schicksal der Königsche entschieden und den Zeitpunkt bestimmt habe. Die große Reformation soll an einem und ebendemselben Tage in Paris, in Madrid, in Florenz und in Neapel zugleich verkündigt werden. — Es heißt, daß die Kinder Moses vermittlest eines freiwilligen kleinen Geschenks von 60 bis 80 Millionen den andern Staatsbürgern gleich gesetzt werden und also freye Religionsübung, freyen Handel, freyes Erwerbungsrecht ic. erhalten. — Man versichert die Heirath des Herrn Baron Stahl von Hollstein, Schwedischen Gesandten an unserm Hofe, mit der einzigen Tochter des berühmten Herrn Packer sey richtig. Man hält diese Braut für eine Erbin von 10 bis 12 Millionen.

Dieburg, vom 8. Febr.

Ein Mühlarzt wollte in der v. Groschlagischen Mühle ein unterschlächtriges Wasserrad

aus dem Eis hauen: als er in währendem Schaffen begriffen war, gieng das Rad los, er fiel von dem Eis hinunter, und eine Schaufel des Rads erwischte seinen Kopf und schnitt ihn vom Hals so accurat ab, als wenn es absichtlich durch ein Messer geschehen wäre. — Einige Stunden hernach hatte ein junger Müller in der Stadt das nämliche verrichten wollen — klitschte ab und fiel ins Rad; erariffte aber in der Lebensgefahr einen Arm des Rads, schlang sich mit Händen und Füßen vest daran, und das Rad gieng verschiedenemal mit ihm herum, bis durch das Rufen die Mühle gestell worden ist: man liesse ihm Blut, und er ist gegenwärtig völlig wohl.

Allerhand.

Der jetzige König in Persien tritt in die Fußstapfen seiner grausamen Vorfahren. Er begehrt an seinen Unterthanen die schrecklichsten Unmenschlichkeiten, und ganz Ispahan zittert vor dem Namen seines Chans, der jeden Tag seines Lebens mit unschuldigem Menschenblut besetzt. Neben dem Blutdurst besitzt er noch einen unersättlichen Geldgeiz. Er lockt die reichen Perser nach Ispahan, läßt sie heimlich ermorden, und zieht alsdann ihre Schätze ein. Alle Europäischen Consuls verlassen seine Residenz, die er zu einer Mördergrube gemacht hat.

Briefe aus Neapel bestättigen die am 7ten Januar durch Orfane an der ganzen Küste von Sicilien verursachte Unglücksfälle, wo besons